

Gedenken an P. Richard Henkes SAC im 70. Todesjahr



Liebe Freunde und Verehrer des Dieners Gottes P. Richard Henkes,

seit Jahresbeginn 2015 hört man immer wieder Nachrichten, die beginnen: vor 70 Jahren wurde das KZ N. von sowjetischen bzw. amerikanischen bzw. englischen Truppen befreit. Überall boten sich den Soldaten Schreckensbilder von Leichenbergen oder bis auf die Knochen abgemagerten KZ-Häftlingen. Dazu wüteten Flecktyphus und Typhus, die auch nach der Befreiung noch vielen Häftlingen den Tod brachten. P. Henkes war von dem Leiden der vielen tief bewegt und hatte eine folgenreiche Entscheidung getroffen: Er ließ sich auf seinem Arbeitsblock 17 freiwillig einschließen, um Seelsorge und Pflege zu leisten. Etwa zwei Monate hielt er die Strapazen durch, dann griff die kalte Hand des Todes auch nach ihm. Am 22. Februar 1945 gab er voll Vertrauen auf Gott seine Seele in die Hand seines Schöpfers zurück.

Mit drei Veranstaltungen haben wir in den ersten Monaten des Jahres seines heroischen Weges gedacht. Wir möchten Ihnen im Folgenden einen Eindruck davon vermitteln.

M. Probst SAC *A. Marlier*

Herausgeber:

P. Dr. Manfred Probst SAC, Vizepostulator der „Causa Henkes“ - Pallottistraße 3 - 56179 Vallendar -
Tel.: + 49 (0) 261-6402-238 - m.probst@pthv.de

www.pater-richard-henkes.de/

Redaktion: Angela Marlier, Manfred Probst SAC

Spendenkonto

Kontoinhaber: Pallottiner | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Stichwort: „Spendenkonto Pater Henkes“

IBAN: DE03 5119 0000 0000 627119

BIC: GENODE51LIM

Institut: Vereinigte Volksbank Limburg

Am Sonntag, den 22. Februar 2015, seinem Todestag, gedachten die pallottinischen Gemeinschaften in Vallendar und Limburg des an Flecktyphus verstorbenen Mitbruders.

Pontifikalamt in der Pallottikirche



Foto: Timo Michael Keßler

Mit einem Pontifikalamt in der Pallottikirche von Vallendar wurde der Gedenktag begonnen. Rund 300 Gläubige aus dem Kreis Mayen-Koblenz, dem Westerwaldkreis und aus Tschechien nahmen an dem Gottesdienst unter der Leitung des tschechischen Bischofs František Lobkowicz von Ostrava-Opava teil. Unter den Konzelebranten waren der Limburger Weihbischof Gerhard Pieschel, der Trierer Weihbischof Jörg Peters, der Pallottinerprovinzial Helmut Scharler, der tschechische Pfarrer David Kantor und der in Tschechien arbeitende polnische Pallottinerpater sowie die deutschen Pallottiner Alexander Holzbach und P. Manfred Probst. Bischof Lobkowicz legte in seiner Predigt den Ruf Jesu zur Umkehr angesichts des vielen Bösen in der heutigen Welt und auch in uns selber aus. Jesus habe das Böse bei der Versuchung in der Wüste besiegt und auch wir könnten mit der Hilfe der Gnade Gottes das Böse überwinden.

Musikalisch umrahmt wurde das Pontifikalamt von den Sängern des "ad hoc" Chores unter der engagierten Leitung von P. Alexander Diensberg SAC und der musikalischen Begleitung von P. Jörg Gattwinkel SAC. Höhepunkte waren Eigenkompositionen der beiden Leiter.“

Festakt in der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar



Foto: Timo Michael Keßler

Die Beziehung von Josef Beran, dem späteren Kardinal von Prag, mit P. Richard Henkes im KZ Dachau stand im Fokus des anschließenden Festaktes im Richard-Henkes-Saal der Philosophisch-Theologischen Hochschule, an dem rund 100 Gäste teilnahmen. P. Richard Henkes war von 1941-1943 Pfarrer in Strandorf, dem heutigen Strahovice in Tschechien seelsorgerisch tätig und fand dort eine zweite Heimat. Im KZ begegnete er Josef Beran, eine Tatsache, die im heutigen Tschechien kaum bekannt ist. Das enge Verhältnis der beiden Geistlichen beleuchtete der Vizepostulator des Seligsprechungsprozesses. P. Dr. Manfred Probst in seinem Vortrag an der gesicherten Tatsache, dass P. Henkes mit Josef Beran seine tschechischen Sprachkenntnisse vertiefte.

Neue Erkenntnisse zum Aufenthalt Josef Berans im KZ Dachau lieferten Forschungsergebnisse der tschechischen Wissenschaftlerin Stanislava Vodičková aus Prag. Demnach soll der spätere Kardinal unter anderem in einem Zeitraum von eineinhalb Jahren heimlich dafür gesorgt haben, dass seine Mithäftlinge besser mit Lebensmitteln versorgt wurden. Der österreichische Zeuge, der Priester P. Johannes Lenz, hat in seinem Buch „Christus in Dachau“ berichtet, dass Beran täglich 250 Zettel für Brotzeiten mehr herausgegeben hat, als es ihm erlaubt war.

Die Tschechische Bischofskonferenz sprach sich im Jahr 2000 einstimmig für die Seligsprechung des Naziopfers P. Richard Henkes aus. Für Kardinal Josef Beran lief damals schon das Bischöfliche Erhebungsverfahren. Beide können als Vorbilder deutsch-tschechischer Versöhnung gesehen werden.

Andacht in der Marienkirche und Gedenken am Grab

Das Gedenken an P. Richard Henkes wurde am Nachmittag mit einer Andacht in Limburg fortgesetzt. Rund 70 Gäste gedachten in der Marienkirche gemeinsam mit dem Rektor P. Leo Wiszniewsky des Märtyrers der Nächstenliebe. In seiner Predigt ging er auf die sechs Jahre ein, die Richard Henkes in Limburg verbracht hat. Er wies darauf hin, dass dies für Henkes eine Zeit der Krise und schwieriger Entscheidungen war. Der Chor „St. Cäcilia“ aus Henkes Heimatort Ruppach-Goldhausen rundete mit seinen mehrstimmigen Gesängen die festliche Andacht ab.



Foto: Timo Michael Keßler

Zum Abschluss versammelten sich Pallottiner und Gäste aus der Region und aus Tschechien am Grab von P. Richard Henkes, um Kränze niederzulegen und für seine baldige Seligsprechung zu beten. Die Bürgermeisterin von Strahovice, Elen Malcharková, bekräftigte in ihrer kurzen Ansprache in Deutsch die enge Verbindung ihres Ortes mit dem ehemaligen Seelsorger, die bis heute Zeugnis von dem völkerversöhnenden Handeln des Pallottinerpaters Richard Henkes gibt.

„P. Richard Henkes – ein Pionier deutsch-tschechischer Versöhnung“



Fotos: Petr Knob

Am 12. April 2015, dem Fest der göttlichen Barmherzigkeit, hielt P. Dr. Manfred Probst SAC, Vizepostulator des Seligsprechungsprozesses von P. Henkes, in Slavkovice einen Vortrag mit dem Titel „P. Richard Henkes – ein Pionier deutsch-tschechischer Versöhnung“. Eingeladen hatten dazu zwei polnische pallottinische Mitbrüder, die die Pfarrei Zámý des Bistums Brno (Brünn) seelsorglich begleiten.

P. Probst berichtet:

„In dem kleineren Ort Slavkovice wurde eine sehr ansprechende Kirche erbaut, die dem Titel der göttlichen Barmherzigkeit geweiht ist. Das Gelände wurde so gestaltet, dass auch Messen im Freien vor der Kirche stattfinden können. Das Wetter am Weißen Sonntag spielte mit. Der Bischof von Litomerice Jan Baxant, der übrigens gut deutsch spricht, feierte zusammen mit etwa 1500 Gläubigen ein feierliches Pontifikalamt, bei dem ich mit weiteren Priestern konzelebrieren konnte. Die dabei zutage tretende mährische Volksfrömmigkeit hat mich sehr beeindruckt.

Mein Vortrag fand am späten Nachmittag statt; er wurde größtenteils von einer Übersetzerin vorgetragen. Im ersten Teil habe ich das Leben von Richard Henkes skizziert; der zweite war dem guten Verhältnis von R. Henkes zum tschechischen Volk und Staat gewidmet. Der dritte Teil konzentrierte sich auf die Zusammenarbeit von Richard Henkes mit Josef Beran im KZ Dachau, über das in Tschechien bisher so gut wie nichts bekannt zu sein scheint.

Eine besondere Freude brachte das Wiedersehen mit den fünf tschechischen Gästen, die aus eigener Initiative an der Gedächtnisfeier des 70. Todestages von P. Henkes am 22. Februar in Vallendar teilgenommen hatten. Es wäre schön, wenn sich in Slavkovice ein weiterer Stützpunkt der Henkesverehrung in Tschechien etablieren würde.“

Partnergemeinden gedenken ihres Märtyrers der Nächstenliebe

Im Februar 2015 gedachten wir des 70. Todestages von Pater Richard Henkes. „Wir“ das sind nicht nur seine Mitbrüder, die Pallottiner, und Gläubigen aus seiner Heimat, dem Westerwald. Sein Erbe ist unter anderem eine tiefe Freundschaft zwischen den Gemeinden Ruppach-Goldhausen im Westerwald und Strahovice in Tschechien, die 2010 offiziell zwischen den Zivil- und den Kirchengemeinden aus der Taufe gehoben und somit zu einer formellen Partnerschaft zwischen den Gemeinden erklärt wurde. In Strahovice war P. Henkes von 1941 bis 1943 Seelsorger, bevor er durch die Gestapo verhaftet und ins KZ Dachau gebracht wurde, wo er kurz vor Kriegsende an Typhus verstarb. Die Freundschaft zwischen beiden Gemeinden begann mit der Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für P. Richard Henkes im Jahr 2003 in Limburg. Seitdem treffen sich die befreundeten Bürger der beiden Gemeinden in regelmäßigen Abständen zu gegenseitigen Besuchen. In diesem Jahr gleich zweimal im Westerwald: im Februar zum 70. Todestag des Pallottinerpaters und noch einmal am Pfingstwochenende, zu dem die Ruppach-Goldhausener eine Abordnung von über 50 Freunden aus Strahovice in ihrer Gemeinde begrüßen konnten.

Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer



Foto: Gerold Sprenger

Nachdem die Gruppe aus Deutschland und Tschechien am Pfingstsamstag einen Ausflug in die Domstadt Köln unternommen hatten und den Tag bei einem gemeinsamen Grillfest ausklingen ließen, trafen sich alle am Morgen des Pfingstsonntags zu einem Festgottesdienst in Gedenken an P. Richard Henkes in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer. Insgesamt versammelten sich rund 250 Gläubige, um gemeinsam mit dem Pallottinerpater Leo Wiszniewsky in

Vertretung des Apostolischen bischöflichen Administrators Manfred Grothe und dessen Konzelebranten Pfarrer Heinz-Walter Barthenheier, Pfarrer David Kantor, P. Dr. Manfred Probst, Pfarrer Michael Kohlhaas, P. Vinzenz Henkes und Diakon Burkhard Mahn die Heilige Messe zu feiern. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Frauen- und Männerchor des Gesangsvereins „Cäcilia“. Eine erfreuliche Botschaft durfte P. Dr. Manfred Probst SAC überbringen, der als Vize-Postulator den Seligsprechungsprozess für P. Richard Henkes begleitet: Die Kongregation für die Heiligsprechungen in Rom hat dem Generalrektor der Pallottiner, P. Jacob Nampudakam, schriftlich zugesagt, dass die nächste Runde des Seligsprechungsprozesses von P. Henkes im Februar 2017 stattfinden wird. Angesichts von mehr als 200 laufenden Prozessen ist diese Festlegung eine ermutigende Nachricht.

Festakt mit wegweisenden Geschenken



Foto: Angela Marlier

Den anschließenden Festakt, der ebenfalls in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer stattfand, eröffneten die Gäste aus Strahovice mit einem mehrstimmigen Chorsatz und leiteten die Begrüßung des Bürgermeisters Klaus Henkes ein, einem Großneffen von P. Richard Henkes. Dieser bedankte sich u.a. bei dem ehemaligen Ortschef der Gemeinde Ruppach-Goldhausen, Gerold Sprenger, für dessen außergewöhnlichen Einsatz für die Freundschaft der beiden Partnergemeinden.

Geschenke erhalten bekanntlich die Freundschaft und dies hatten sich auch die Freunde aus Ruppach-Goldhausen und Strahovice als festen Vorsatz zu Herzen genommen: Pfarrer Michael Kohlhaas, Martina Sprenger-Lottermann und Ursula Gerlach überreichten eine Collage zum Leben von Pater Richard Henkes im Westerwald an Pfarrer David Kantor von der Strahovicer Kirchengemeinde.

Wegweisend dann das Präsent der Westerwälder Gemeinde an die tschechischen Freunde: eine Hinweistafel auf die Entfernung zwischen Strahovice und Ruppach-Goldhausen an Bürgermeisterin Elen Malchárková. Eine solche Tafel wird auch in Ruppach-Goldhausen platziert. Bürgermeisterin Elen Malchárková überreichte im Gegenzug an Ortsbürgermeister Klaus Henkes ein Portrait von Pater Richard Henkes sowie eine Holzschnitzarbeit.

Einweihung des „Richard Henkes Raumes“ im Pfarrzentrum

Der Höhepunkt des Nachmittags war die Segnung des „Richard Henkes Raumes“ im renovierten Pfarrzentrum durch die beiden Pfarrer Michael Kohlhaas und David Kantor.

Als Symbol des neuen Namens hatte die Pfarrgemeinde eine Gedenktafel von P. Henkes, die früher in der Friedhofskapelle ihren Platz hatte, aber seit einiger Zeit verschwunden war, anhand von Fotos erneuern lassen und ihr hier einen sicheren Platz gegeben.

Besuch in Limburg



Foto: Gerold Sprenger

Die Heimfahrt am Pfingstmontag wurde in Limburg unterbrochen, um einen Besuch am Grab von P. Richard Henkes abzustatten. Im Anschluss daran besichtigten die Henkes-Freunde aus Ruppach-Goldhausen und Strahovice die Marienkirche, in der unter großer Beteiligung die Eröffnung wie der Abschluss des Bischöflichen Erhebungsverfahrens für den Seligsprechungsprozess im Bistum Limburg stattgefunden hatten.